

DGFK-Newsletter

Rundbrief der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Kultur e.V. Berlin (DGFK)

Ausgabe 2/97

Juni 1997

ISSN 1430-7952

Preis: 2,50 DM/ 2 US\$

Inhalt

Griechenland	Eine Höhlen-Kapelle?	1
Großbritannien / Australien	The "Berger"s, Sally Carew-Reid,	1
Indien / Oman	Santosh Brahma, s.u.	
Island	Mariahavn- Ein Projekt, Trausti Valsson	2
Israel	Succah, Chanita Attias	2
Japan	Satoru Itazu	2
Kolumbien	Bogota-Beschreibung, Edmundo Perez	3
Kamerun	Bamenda- Konferenz	3
Pakistan	TourMap/ Tourismus Karte	4
Pakistan	Besuch in TGD	5
Pakistan	TGD- report	5
Pakistan	AWC, Bazar in Karachi	6
Pakistan	Gäste,Voluntäre u. Sponsoren in TGD	6
Pakistan	Innovation Centre in Karachi, Shahid Khan	7
Pakistan	Rotary Club zu Besuch in TGD	8
Polen	WRO 97, P.Krajewski	8
Ungarn	Ausstellungseröffnung in Sopron am 14.3.97 mit Arbeiten von Eva Kegy-Magyar	8
USA	SF Festspiele, CD Tong	9
Deutschland / Frankreich	Schindlers Numerische Schlange	9
Deutschland	Ausstellung im HdKdW	9
Deutschland	Hilfsgüter nach Pakistan, James Kubsch	10
Deutschland	Santosh Brahma, Ein Gedicht	10
Deutschland	Lernen am Projekt	11
Deutschland	Leserbrief Hinweis, TGD-Puppen weltweit ?	11
Deutschland	Studentenaustausch, Gespräch mit Prof. Henke (GHH-H / TUB), Prof. Perez (UNSF), Prof. Dr. Pintsch (IPC / TTTC)	11
Deutschland	Radio Thattha Ghulamka Dhiroka, Amjad Ali Inhaltsverzeichnis DGFK-NL 4/95 - 4/96	11



Ansicht von außen

Die Beleuchtung der Höhlenkapelle kann durch etwa zwanzig am Berghang montierte Solarpaneele erfolgen.

The "Bergers"

Unter dem Namen "Berger" ist die Firma Lewis Berger & Sons zu verstehen. Sie wurde 1766 von dem Deutschen Luis Steigenberger gegründet und produzierte bis 1960 Farben. Besondere Bedeutung erwuchs durch die Herstellung von "preußisch-blau". Seit 1990 firmiert das Unternehmen als Crown Berger Europe Ltd. Sally Carew-Reid, gegenwärtig beim Londoner Courtauld Institute of Art, beschäftigte sich eingehend mit der Geschichte, im folgenden ein Auszug, der komplett über Internet bestellt werden kann:

In 1766 Lewis Berger entered a partnership agreement to manufacture a 'certain blew colour for paints' and early orders, letters and samples indicate that Berger was soon manufacturing and selling Prussian blue pigment for artists and decorators. The earliest surviving Berger recipe for Prussian blue is dated 1816, fifty years after the first Berger partnership agreement and nearly one hundred years after the first published account of its manufacture appeared in England. Before long the range of Berger products expanded to include other colours, but Lewis Berger remained extremely proud of his Prussian blue and considered it the firm's signature pigment. Even after Lewis' death in 1814 the Berger Laboratories continued to research ways to improve the quality of the pigment by manipulating the nature and quantities of the basic ingredients, and eliminating others.

Eine Höhlen-Kapelle ?

Die im Bereich der Orthodoxen Akademie von Kreta vorgesehene Kapellen- und Veranstaltungsgrotte liegt auf der Halbinsel von Rhodopoulo. Die nächstliegende Ortschaft heißt Kolimpari, das mittelalterliche Kloster Gonia.

Zwischenzeitlich wurden die Höhlen-Gesteine chemisch und physikalisch analysiert. Die Kosten für die Maßnahme werden nur im Stundenaufwand berechnet werden können. Zwar kann ohne großen Aufwand ein Arbeitsgerüst im Innern der Höhle errichtet werden, wie weit eine bergbaumäßige Absicherung notwendig ist, muß jedoch vor Ort entschieden werden. Das Anbringen von einem Drahtgewebe gegen herunterfallendes Gestein setzt ein sorgfältig und vorsichtig erstelltes Bohrnnetz mit eingebrachten Zementinjektionen voraus.

Ein Sensorsystem gegen Steinschlag und Bergbewegung wird mit Sicherheit installiert werden müssen.

Mit Sickerwasser ist das ganze Jahr hindurch zu rechnen; die Abführung des Wassers im Höhlenwandbereich geschieht im Bodenbereich über eine Rinne mit Gefälle nach außen und ist problemlos. Steinschlagbleche oder ähnliche Vorrichtungen im Höhlenbereich erhöhen die Sicherheit, neutralisieren aber den Kapellengedanken, nehmen ihm das Besuchererlebnis.

Die DGFK im Internet

www.snafu.de/~dgfk/index.html

EMAIL-Adresse:

dgfk@berlin.snafu.de

DKFK Newsletter im Internet:

www.snafu.de/~pdp/dgfk.html

The origins, history and notorious instability of Prussian blue are well documented. It was discovered at the beginning of the eighteenth century in Berlin by a German chemist, Ghislain Diesbach. Intending to strike a decoction of cochineal, Diesbach accidentally mixed ferrous sulphate solution with an alkali tainted with animal matter, and to his surprise obtained a blue precipitate. The potassium ferric ferrocyanide precipitate was first advertised as an artist's pigment in 1710, but the details of its manufacture remained mysterious until 1724 when Dr Woodward published an account of the German process in Philosophical Transactions . The myriad recipes for Prussian blue that were developed and published subsequently were based on the principles originally established by Diesbach's accidental experiment. Dried bullocks' blood was calcined in a closed retort with potash to form potassium ferrocyanide which was then brought into solution, lixiviated and filtered. A mixture of alum and ferrous sulphate solution was added to the potassium ferrocyanide, causing a lively effervescence and the deposition of a blue-green precipitate. Finally, hydrochloric acid was added to enhance the colour of the precipitate, changing it to a deeper blue, and the pigment was washed, filtered and laid out to dry.

Projekt Mariahavn

Mariahavn? - In Island?

Im 13. Jahrhundert ein Begriff für die Insel. Hier konnte man auf dem Weg zum Thingsvellir, zum isländischen Parlament, anlegen und mit dem Pony weiterreiten.

Heute fällt es schwer, sich das vorzustellen. Und dennoch, Öko-Bauer L. hatte zusammen mit Professor Trausti Valsson die Vision: Alternatives Leben in historischer Nähe, abseits der Fernstraße kritisch und distanziert die Gegenwart passieren lassen und ein zukünftiges Mini-Modell entwickeln:

- Was ist das Problem der Städte ?
- Seit wann macht Stadtluft nicht mehr frei ?
- Was sind die Möglichkeiten der jungen Generation ?
- Wie geht man sinnvoll mit den Ressourcen um ?
- Welches sind die Arbeitsalternativen in einer umstrukturierten Gesellschaft ?



Prof. Dr. Trausti Valsson

Für die Anlage sind 22 Wochenendhäuser nach den Plänen von Professor Trausti Valsson vorgesehen. Professor Pintsch (IPC) schlägt zur Unterstreichung des Modelcharakters eine alternative Versorgung der Anlage vor; alternativ soll hier z.B. heißen: Unabhängigkeit von der Stromversorgung durch die Nutzung des permanenten Windes. Die besondere Lage des Projektes, nämlich die Abgeschiedenheit vom Landverkehr, wird verstärkt durch die Landepiste des Öko-Bauern für Privat-Flugzeuge und eine mögliche Anlegestelle auf historischem Boden für Motor-Boote.

Succah in the Desert

A Million Star Hotel

Seven cozy dwellings or Succot (plural for succah-biblical term for a temporary desert dwelling) await and welcome you for a unique vacation experience. Where in world can you relax and be comfortable in the midst of an open desert, surrounded by pristine nature? You'll find yourself 900 m high, 7 km, West of the town Mizpe-Ramon, and close to the edge of the Ramon Crater, a natural wonder in the Negev Desert of Israel.

Here, nestled in the rocks, lie the Succot 150metres apart from one another. Each succah provides electricity by solar energy, clay water jugs, cooking equipment and utensils, and a gaz heater.



Laubhütte

The Succot are warm in winter, cool and breezy in summer. Wholesome and tasty vegetarian meals are served in the central succah. The facilities are also well-suited to group activities and workshops. Hosting is personal, warm and caring, in the spirit of desert hospitality. Succah in the desert is an ecological dwelling that combines the ruggedness of the nomad with the conveniences of modern technology. It is a protective space which enables you to encounter your own creative inner place, inspired by the desert's magic. A pure and tranquil space to rest, re-balance and rejuvenate. Infos via DGFK member Chanita Attias, Tel Aviv.

Satoru Itazu



His new address:
Itazu Litho-Grafik
4-36-3 Jindaiji-motomachi,
Chofu Tokyo 182
Fon/Fax 0424 - 89 - 2383
www.annie.co.jp/~itazu

Itazu Litho-Grafik

Bamenda-Konferenz: Über die Zukunft des Sub-Kontinents

Abseits vom Trubel um die 50-Jahr-Feier der Unabhängigkeit des Subkontinents von Britannien diskutierten am 17.5.97 Davindar Singh, Salman Brahma und Syed Leghari, eingeladen von der DaVinci-University Bamenda, Chancen und Risiken des Sub-Kontinents. Durch das NRO-Programm konnten Teilnehmer aus weiteren Ländern mit ähnlichen Problemen (Kolumbien, Kamerun) eingeladen werden. Grundlage des Gesprächs war die Statistik zur SAFTA, sowie Veröffentlichungen über die "New Maharajahs".

Wenngleich auch die Zahlen hierüber dünn gesät sind, so läßt sich doch feststellen, daß mindestens 65 Familien in den drei Ländern über etwa 30 Milliarden \$ US verfügen. Häufig werden zum Beispiel die 25 Familien Pakistans genannt, die über eine enorme Summe Kapital verfügen sollen. Prof. Petit wies kurz auf eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1994 hin, aus der hervorgeht, daß beispielsweise die 25 reichsten Familien in Deutschland zusammen über 70 Milliarden \$ US verfügen.

In Pakistan teilen sich etwa 25 Familien über etwa 5 Milliarden DM, davon z.B. Syed Babur Ali über 290 Mill. \$ US, Dewan Zia-ur-Rehmann Farooqu über 600 Mill. \$ US, Mian Mohammad Mansha über 270 Mill. \$ US;

in Indien sind etwa 38 Familien mit insgesamt 23 Milliarden DM bekannt, darunter Bhai Mohan Singh mit 750 Mill. \$ US, so auch K.M. Sheth, O.P. Jindal 895 Mill. \$ US, Rahul Bajaj 1800 Mill. \$ US, sowie die Mafatial Familie über 725 Mill. \$ US;

in Bangla Desh ist die Familie von H.R. Khan bekannt, die über ein Firmen-Imperium von 170 Mill. \$ US herrscht.

In U.K. weiß man von etwa 6,5 Milliarden DM, die durch ehemalige Bürger vom Subkontinent in der einen oder anderen Form investiert wurden. Zwar weiß man über die Finanzkraft im allgemeinen, jedoch sind die Verflechtungen recht kompliziert, so daß genauere Aussagen wenig Sinn machen.

Bei wirtschaftlichen Zahlen-Vergleichen scheint im übrigen zunehmend Skepsis angebracht zu sein; das gilt für die Industrie- wie auch für die Länder der Dritten Welt.

Schönrechnereien über Reichtum, Bevölkerungswachstum etc. zeigen den dünnen Argumentationsboden: in Deutschland wird man die Kriterien zur Teilnahme an der Währungsunion erfüllen, Griechenland, vor Jahren mit katastrophalen Wirtschaftsdaten der offiziellen Wirklichkeit porträtiert, führte dennoch eine erfolgreiche Schattenwirtschaft; ein Blick auf Pakistan z.B. zeigt verheerende Zahlen, das Leben im Land ist aber nicht immer so trostlos wie es von außen scheint. Viel Psychologie spielt hierbei eine große Rolle zu spielen. Die sogenannten reichen Ländern fühlen sich mit Sicherheit besser, wenn sie bei Vergleichen ihre typischen Werte als erstrebenswert ansetzen.

Was aber, so diskutierte man, sind denn nun die Errungenschaften? Ist es das fortschreitende industrielle Denken, die Unfähigkeit vom industriellen Schematismus abzuweichen?

Können es vielleicht die WC-Anlagen mit Wasserspülung sein, die den Fortschritt ausmachen, gegenüber den Habenichtsen auf der anderen Seite, die es verstehen mit fünf Liter Wasser am Tag auszukommen?

Können es eventuell die Fertiggerichte sein, die verzehrt werden müssen, um Wirtschaft inklusive Arbeitsplätze zu erhalten?

Können es die nach dem industriellen Schema produzierten Studienplätze sein, deren Absolventen keine Arbeit zu finden scheinen? Oder eventuell die auf hohem Niveau arbeitende medizinische Forschung, die gefüllte Krankenhäuser benötigt und ein langes Leben als erstrebenswertes Ziel vorgaukelt, -

gesund, fit und immer ausreichend essen und trinken, wie die Pensio-

näre im US-amerikanischen Sun-City?

Ohne schulmeisternd wirken zu wollen, kann man sich von Ländern Technologien und damit auch Verhaltensweisen aufschwätzen lassen, deren Scheitern jedem durchschnittlich intelligenten Menschen selbst in diesen Ländern mittlerweile klar ist?

Ist hier nicht gerade besondere Kritik und Distanz angebracht? Lassen sich Erkenntnisse aus Industrieländern übernehmen, wenn doch gerade jetzt immer sichtbarer diese Länder vor ungeahnten Problemen und Herausforderungen stehen?

Mit einer Fülle von Fragen und wenig konkreten Antworten, aber sehr interessanten Ansätzen schloß die Konferenz, die im nächsten Jahr fortgesetzt werden soll.

Situación ambiental en las ciudades colombianas y en Bogotá

Dentro del marco de la problemática ambiental a nivel nacional, la cual ha ocasionado grandes conflictos en el, se encuentran los problemas ambientales de las ciudades, las cuales tienen también gran repercusión sobre la población y las regiones.

La explosión demográfica y el crecimiento poblacional de las ciudades, como ha sucedido en otros países del tercer mundo, ha ocasionado también en Colombia grandes problemas como carencia de vivienda, desempleo, dificultades de accesibilidad, falta de transporte y vías, violencia, crecimiento urbano ilegal, pobreza y miseria. Paralelamente y durante muchos años sin significado para la política y planeación socioeconómica del país, se empeoraron las condiciones ambientales en muchas ciudades, de tal manera que en la actualidad, a pesar de de las medidas tomadas a través de las políticas, gestión ambiental, planeación y educación, sólo con pocas excepciones, no se puede esperar un mejoramiento sustancial de los mayores problemas a mediano plazo.

A continuación se da una visión general de los principales problemas ambientales, que pueden presentarse actualmente en las ciudades:

1. Contaminación del aire por la industria y especialmente debido al tráfico vehicular el cual se ha incrementado en los últimos años por la apertura económica.

2. Generación de zonas de riesgo por el uso inadecuado del suelo.

3. Disgregación urbana y localización de asentamientos en zonas de reserva ambiental y en las rondas de cuerpos de agua.

10. Destrucción y pérdida de áreas de gran valor y potencial ecológico en la Sabana de Bogotá (queda a 2.600 metros sobre el nivel del mar) debido a los procesos de crecimiento, conurbación y metropolización, en los cuales p.ej. no queda espacio para zonas verde y áreas recreativas.

11. Uno de los mayores problemas que tienen que ver con las circunstancias socioeconómicas, los procesos de migración y crecimiento urbano, es el desarrollo y situación de los asentamientos espontáneos. Los asentamientos espontáneos ocasionan serios problemas al medio ambiente debido a la falta de servicios públicos, por la alta densidad poblacional, por su localización en la periferia de la ciudad y su expansión sobre terrenos no aptos para el desarrollo urbano.

La característica general de estos asentamientos es que surgieron ilegalmente sin planificación estatal y sin licencias de construcción. Este fenómeno se ha venido dando a partir de los años cincuenta hasta el presente. En todo este lapso de tiempo el estado ha creado procedimientos para legalizar la situación de clandestinidad de estos asentamientos. Actualmente el 34% del área neta construída en la ciudad (13.755 hectáreas) está ocupada por asentamientos de origen ilegal.

Frente a las carencias e incapacidad del estado para resolver el problema de la vivienda para la población creciente, las comunidades pobres que se ubicaron primordialmente en la periferia del sur de la ciudad, a través de los años han desarrollado interesantes dinámicas para dar solución a sus problemas de albergue. Así, p.ej. el proceso de la construcción de los servicios públicos y equipamiento comunitario, así como en muchos casos las propias viviendas, se lograron a través de procesos participativos. La soliradidad, el trabajo y el sacrificio caracterizan el desarrollo de estas comunidades, en el cual el estado demuestra una leve participación.

Medidas importantes para el mejoramiento del medio ambiente en Bogotá.

En relación con la planeación, la legislación, la gestión ambiental y la administración, en los últimos diez años se han presentado los siguientes importantes avances:

1. 1979. El Plan de Ordenamiento Urbano, Acuerdo 7 de 1979, reglamentó áreas específicas como zonas de reserva ambiental. Estas se refieren básicamente a la protección de los cerros, cuerpos de agua y actividad agrológica.
2. 1989. Ley de Reforma Urbana. Reglamenta el contenido de los planes de desarrollo y define un nuevo concepto sobre el espacio público. Reglamenta la creación de bancos de tierras.
3. 1990. Expedición del plan de ordenamiento urbano vigente en la actualidad, el Acuerdo 6 de 1990. Uno de los niveles de zonificación se reglamenta como espacio público, el cual toma medidas y normas para la planeación del sistema vial, recursos naturales, cuerpos de agua, parques y zonas verdes en general, entre otros.
4. 1991. Expedición de la nueva constitución nacional, ley que confiere poder a la ciudadanía para participar en las decisiones políticas y de planeación. La carta magna legisla el derecho de todo ciudadano a un ambiente sano.
5. 1991. Creación del Departamento Técnico Administrativo del Medio Ambiente para la ciudad de Bogotá, DAMA.
6. 1993. Realización de las Agendas Ambientales para cada una de las 19 localidades o sectores administrativos de Bogotá.
7. 1993. Creación del Ministerio del Medio Ambiente mediante la Ley 99 de 1993.
8. 1994. El Plan de Desarrollo para el Distrito Capital, "Formar Ciudad", fija la protección del medio ambiente como la segunda prioridad del nuevo gobierno de la ciudad. La política ambiental está orientada a los siguientes programas:
 - a. Aumento de la concientización y del nivel de conocimiento sobre los problemas ambientales.
 - b. Disminución de la vulnerabilidad de los ciudadanos, a través de la protección de montañas y cuerpos de agua.
 - c. Introducción de los costos ambientales en las cuentas de bienes y servicios.
 - d. Recuperación del río Bogotá por medio de la construcción de una planta de tratamiento (de un total de tres que se prevé construir). El programa de inversiones de la ciudad asignó para el año 1995, la suma de 19 millones de dólares para la protección al medio ambiente, de los cuales se destinó el 87.7 para la construcción de la planta de tratamiento.

Uno de los factores significativos que influyen en la crítica situación ambiental de la ciudad está indudablemente en el bajo nivel de educación y cultura que posee la mayor parte de la población de Bogotá, la cual proviene en gran parte del campo y tiene que afrontar el desarraigo de su tierra y el difícil proceso de adaptación a la ciudad. Diversas instituciones a nivel nacional y local han hecho invaluable aportes por medio de programas de educación ambiental dirigidos a centros educativos, organizaciones comunitarias, admi-

nistradores públicos, profesionales y otros grupos de interés, a través de cursos, jornadas ecológicas y medios masivos de comunicación como la radio, la televisión y la prensa.

Las diferentes acciones que ha realizado y realiza el "movimiento ambiental" en Bogotá han tenido como primer efecto positivo el haber despertado el interés y conciencia en amplias capas de la población, en colegios, escuelas, ONGs y otras agrupaciones sociales. Sin embargo, estos resultados y otros logros alcanzados, sólo pueden considerarse como un comienzo del cúmulo de intervenciones y transformaciones que a lo largo de muchos años deben efectuarse para lograr lo que en términos actuales se ha denominado como "desarrollo urbano sostenible".

Tourismus Karte

Ein zunehmender Verkauf von Spielzeug und anderen Artikeln ist nur dann möglich, wenn Besucher, Gäste, Voluntäre den Weg in das Projekt-Dorf Thatta Ghulamka Dhiroka finden.

Die ursprüngliche Karte, von Lahore auf der GT-Road nach Multan, auf etwa der Hälfte des Weges in Okara nach Gogera abbiegen und dort zuversichtlich ins Dorf zu fahren, reicht nicht aus. Es ist wichtig die Landschaft, die Siedlungen, Besonderheiten zu erfassen, um dem fahrenden Suchenden bei der Orientierung zu helfen. Gleichzeitig zeigen sich weitere Betätigungsfelder.

Okara: Schon bald nach Verlassen der Stadt sieht man linker Hand eine leerstehende Siedlung; hier versuchte man nach 1971 Flüchtlinge aus Indien, die Biharis, anzusiedeln. Die Anlage ist verlassen.

Nach der Siedlung, etwa nach drei Kilometern, erreicht man ein "Wasserloch" mit Tankstelle (roti und chicken 40 Rs, soft drinks 8 Rs, tea 4 Rs) und Toilette mit Handwaschmöglichkeit. Schräg gegenüber wird eine "sugar mill" sichtbar.

Weiter geht die Fahrt nach Gogera, das etwa 20 km von Okara entfernt ist.

Gogera: Man fährt durch den Ort. Die Straße führt geradeaus nach Faisalabad. Auf der linken Seite taucht die Polizei-Station auf, hier zweigt man rechts ab und fährt durch eine basarähnliche Straße; rechts davon erkennt man das Logo der Muslim Commercial Bank, auf der linken Seite liegt die Gesundheitsstation des Ortes auf der rechten die tierärztliche Klinik.

Allmählich wird die Straße noch holpriger und ländlicher, Wasserbüffel, Tongas, Radfahrer erfordern hohe Aufmerksamkeit.

Schon bald taucht auf der linken Seite die High School auf, ein Gebäude aus der Kolonialzeit, dicht daneben liegt ein Fort aus der Mogul-Zeit, gut erkennbar die Rundtürme an den Ecken. Kaum erkennbar im Hintergrund ein Heiligen-Grab. Die "Straße" macht einen leichten Bogen nach links, hier sind, eingebettet in einem Feld, die Umfassungsmauern eines christlichen Kolonial-Friedhofs zu erkennen: Ruhestätte von Lord Berkeley, der in den dreißiger Jahren die Unabhängigkeitsbestrebungen nicht ernst genug genommen hat. Gogera war übrigens in der britischen Zeit ein wichtiger Stützpunkt und das Fort quasi "Schatzhaus". Okara ist hingegen eine Gründung aus diesem Jahrhundert.

Weiterfahrend zweigt rechts eine Straße nach Renala ab. Wir fahren durch Maharadja Cheren Singh und erkennen noch ein Torgebäude, das zu einer ehemaligen Sikh-Siedlung gehört.

Nach Thatta Ghulamka Dhiroka halten wir uns links, passieren beidseitig eine Hühnerfarm, ein Stückchen weiter erscheint dicht an der Straße eine ebenerdige Grundschule.

Wir fahren durch Kandarka Thatta, sodann durch Wan; dies ist die Richtung nach Jindrakat am River Ravi (in etwa 6 km).

Vorsichtig fahren wir weiter (Gogera - TGD etwa 6 km), bis auf der linken Seite drei Laden-Schuppen erscheinen, der Kreuzung nach Thatta Ghulamka Dhiroka, wir halten uns rechts und befahren die

Straße nach Neol Plod; schon nach etwa vierhundert Metern fahren wir rechts in eine kleine Straße,* die erst 1996 von der Regierung gebaut wurde. Wir sehen "cattle-stations" und fahren zwischen den Feldern entlang, folgen der rechtwinklig weiterführenden Straße und erkennen nach einigen hundert Metern auf der linken Seite zwei Backstein Gebäude: die Jungenschule und dahinter die frisch erbaute Mädchenschule von TGD. Hier endet die ausgebaute Straße vor einem kleinen Kanal, den man aber vorsichtig rechts umfahren kann, um ins Dorf zu gelangen.

Das Dorf hat einen quadratischen Grundriß mit etwa 200 m Kantenlänge; die Häuser sind eingeschossig und bestehen aus Lehm oder gebrannten Ziegeln. Das Gebäude mit einem zweiten Stock ist entweder das "Alte Frauenzentrum", in dem Fatima für Gäste und Voluntäre zwei Zimmer betreut (WC und Waschraum vorhanden, die Benutzung von Moskitonetzen wird empfohlen, bitte abfragen!) oder etwa hundert Meter weiter das "Neue Frauenzentrum", in dem Farzana das Sagen hat. Links von dem neuen Frauenzentrum hat Amjads Familie ihren Hof; eventuell ist Herr Ghulam Hussain, der Vizepräsident der örtlichen Nichtregierungsorganisation, vor Ort.

Im Frauenzentrum ist ein Show-Room, in dem die gleichen Spielsachen zum Verkauf ausliegen wie auch im Show-Room in Lahore.

Farooq ist der Bruder von Amjad und Farzana, er ist für Büroarbeiten und "long-distance-transport" zuständig. Imdad, der Dorf-Barde organisiert touristische Wünsche, z.B. Kamelreiten, o.ä.

Im Dorf existieren mittlerweile vier "Läden", hier kann man Gemüse, einen Apfel, ein Ei, Zucker und Salz kaufen.

Im Dorf ist man seit 1990 an "Fremde" gewöhnt, die aus mittlerweile zwanzig verschiedenen Ländern gekommen sind (Japan, Australien, USA, Europa); dennoch,- einige Verhaltensmaßnahmen sollte man unbedingt beachten:

- immer bekleidet sein, kein Fleisch zeigen, keinen Alkohol trinken, kein Geld geben,
- fotografieren nur nach Anfrage, nicht blind in Höfe stiefeln, kein ungefiltertes Wasser trinken, - auch nicht bei 48° C,
- kein Gemüse und kein Obst verzehren, wenn es nicht 20 Minuten in "pink-water" desinfiziert worden ist,
- nichts "liegen lassen", u.z.weder eigene Sachen, noch Müll,
- höflich sein, freundlich sein, rücksichtsvoll sein !!!

Touren aus dem Dorf heraus sollten immer nur mit einheimischer Begleitung durchgeführt werden, Lord Berkeley (s.o.) hatte das seinereizt unterschätzt; die folgende Routenbeschreibung (-zurück über Renala-) dient zur Information: zurück vom Dorf landen wir an dieser Stelle* (siehe oben); wir fahren nun nach rechts.

Schon bald sehen wir links ein weiteres Heiligengrab, wir befinden uns in Sheikhu Sharif, hier finden im Januar und Oktober "Melas" statt, mit Marktständen, Spielen, Musik- und Tanzdarbietungen fürs Volk, die man in Begleitung aufsuchen sollte.

Weiter führt die Straße nach Neol Plod, man durchfährt Slimka Thatta und Murdani. In Kakku fallen die Frauen in gelben "burkas" ins Auge. An der Kreuzung fährt man geradeaus weiter, ein Abzweig rechts führt in etwa 5 km nach Gogera.

An der nächsten Kreuzung, kaum als solche wahrnehmbar, führt der Weg nach Renala;

ist auf der linken Seite eine Verarbeitungs-Anlage für Bambushölzer zu sehen, dann ist es der richtige Weg. Ein Abzweig nach links führt zu weiteren Heiligengräbern des Pir Mohammed. Wir halten die Richtung geradeaus und fahren über eine schattige Allee, durch das Dorf Nummer Vierzehn, durch eine riesige Brachwiese mit braunen Gräsern, ein Vogelschutzgebiet mit seltenen Wasservögeln an Tümpeln. Schon bald erreichen wir vor Renala, rechter Hand ein weiteres Wasserloch (soft drinks 8 Rs) unter einem riesigen, schattigen

Bamyan-Baum. Dann überqueren wir zwei Kanäle, folgen dem quirligen Verkehr durch die Bazarstraße von Renala, fahren über die Gleise der Eisenbahnstrecke Karachi - Lahore und landen auf der Hauptstraße,- vielleicht. Wir lassen Mitchels Farm links und hinter uns liegen.

Die Straße zurück nach Lahore kommt uns bekannt vor, wir registrieren links die Eisenbahnstation Habib Abad, die Straße überbrückt die Eisenbahn, links erleben wir den bekannten Stau der Tankwagen, auf der rechten Seite langgestreckte Baumschulen zwischen Straße und Eisenbahn (Station Sehjo Wal), wir durchqueren Pattoki, fahren über einen großen Kanal, Richtung Norden führt er zum Ravi, Richtung Süden zum Sutlej (rechts Abzweig nach Changa Manga) und sind bald wieder von den Autoabgasen so eingemießt, daß wir die volle Konzentration zur Weiterfahrt nach Lahore benötigen oder aber als Beifahrer schlaff vor uns hindämmern.

Besuche in TGD

Allmählich kommen Gäste, Voluntäre, Besucher nach Thattha Ghulamka Dhiroka, auch wenn manche dabei eine weite Anreise haben. So war es bei Nicola J. Tamlyn / DGFK - UK aus Lewes / Sussex, die fast zeitgleich mit Karin Adrian, Vorsitzende der DGFK Berlin weilte. Beide waren erstmalig in Pakistan und informierten sich über die Arbeit vor Ort.



Nicola J. Tamlyn und K. Adrian

Dr.Elizabeth Carew - Reid, Australia, gehört mittlerweile zu den regelmäßig wiederkehrenden Voluntären, sie betreute im Rahmen der medizinischen Kontrolle. Seit dem Beginn der medizinischen Betreuung setzte eine Verbesserung für die Dorfbewohner in Form eines "Lady-Health-Worker", bezahlt von der Regierung, ein. Ursula Hütte / Bonn, war wieder zwei Tage im Dorf vor Ort, um die traditionelle Frauen-Kunst am Bau fotografisch zu dokumentieren.

REPORT ON AMJAD'S VILLAGE PROJECT.

ECR April 1997.

In 1990, THATTHA GHULAMKA in the district of OKARA, in the central Punjab, was a village of little hope, without power, sanitation, accessible roads, education or health facilities. The future of this farming community was bleak despite its great cultural heritage.

After a visit by members of the DGFK, the AMJAD'S VILLAGE PROJECT was established. In 1991, a video film documenting the daily life of this village was premiered, stimulating great interest and support for the project which aims to enrich the life style in education, agriculture, medical care etc as well as generating new income using traditional cultural skills. This "HELP FOR SELF HELP" project is made possible by the voluntary work of local and foreign consultants and donations of materials, equipment and some finance.

In 1991, ANJUMAN-E-FALAH-E-AAMA was founded, an NGO representing the men and women of the village. Using local building techniques the village people built a SCHOOL FOR BOYS in 1991 and classes began in 1992.

In 1992 - 1993, a young volunteer doctor, Leila Masson, established a basic HEALTH CARE AND EDUCATION PROGRAMME with a small dispensary run by the local women with some training and a regular lady health worker.

The WOMEN'S CENTRE opened its doors, in temporary accommodation loaned by Mr. Wariam, in November 1993, under the expert supervision of full-time volunteer, Dr Senta Siller, graphic artist and design consultant, whose aim was to train the women in all facets of income production and to impart basic literacy skills and health education. Groups of young women and girls attend daily and are trained to employ the traditional skills of embroidery and decoration; they make beautiful large dolls dressed in authentic traditional costumes of various areas of Pakistan. These dolls can be used for exhibition and education. Many other small toys, decorations and gift items are produced, with supplementary items supplied by homeworkers and local artisans (shoemakers, weavers, tailors, etc.). The aim is to have independent production after four years. Emphasis is placed on ensuring high quality at all stages of production to enable participation in the competitive market place. Supervisors are trained in supply, production, quality control and marketing.

SALES OUTLETS are located in Pakistan (Lahore, Islamabad, Karachi, Quetta and Peshawar); in Lahore the MAIN SHOWROOM is open daily for exhibition and sales. Other sales are made overseas (Germany, Australia, USA, Austria, Sweden, etc.) and through regular private and public exhibitions and sales in the major cities of Pakistan.

All profit of sales is distributed to the workers of this truly co-operative venture. Sales now average 100,000 rupees per month .

Education of girls and women is another priority. In the women's centre, women receive lessons from a teacher specially trained in the education of illiterate adults. In 1995 a SCHOOL FOR GIRLS was built, and a private teacher funded by the Women's Centre; in 1997 the Government provided two teachers.

Through the organisation of the Women's Centre more than 90 people and some 10 men have received training including technical training for twelve individuals in new trades: four women have learned block printing, two men electrical wiring, one boy is apprenticed to a local plant nursery, two men have learned computerised book-keeping, two women knitting and the original teacher of the girls school receives vocational training in the education of illiterate adults.

April 1995 heralded the CONSTRUCTION OF THE NEW BUILDING to accommodate the Women's Centre production and education units. The two-story traditional structure includes indoor and outdoor work space, office, store, display room and accommodation rooms for volunteers and tourists. The upstairs rooms will be decorated in the style and tradition of the four provinces of Pakistan, rather like a small museum - Punjab, Baluchistan, Sind and North-West Frontier.

SOLAR POWER has been installed for lighting, overhead fans, computers and educational videos. On completion, later in 1997 there will be BATHROOM FACILITIES and a GARDEN AREA planted with decorative trees and vegetables.

The cost of construction and furnishing has been covered by grants

from the German Government, the Japanese Government's Grass Roots Assistance Fund and by generous donations from various organisations including the International Lyceum Club in Berlin, Friedrich Ebert Foundation, German Speaking Club Karachi, Action Five Bonn.

TOURISM as a profit engineering industry is a new concept in the community. Because of the increasing fame of the Women's centre and its dolls, many people have visited the Village, even staying overnight in the homes of the Village as paying guests.

PLANS FOR THE FUTURE

- The WOMEN'S CENTRE will continue the provision of production, adult literacy lessons and training in various skills.
- The SCHOOLS for boys and girls will continue to educate the children.
- The development of a TECHNICAL TRAINING AND TRANSFER CENTRE FOR MEN and of agricultural methods and the development of alternative technical skills including the use of power.
- HEALTH FACILITIES AND EDUCATION need further improvement and maintenance. The Government has begun the repair and reconstruction of four main Village streets and a completion grey water drainage can be effected. Latrines and chemical disposal of sewage should also be a priority.

For the survival and perpetuation of the concept of the AMJAD'S VILLAGE PROJECT, various supports are essential in the form of financial aid, assistance of expert volunteers and the visit of interested people.

Bazar der American Women Association in Karachi

Während zeitweise im Jinnah-Park am Jinnah-Film gedreht wurde, fand am 26. April im Hotel Sheraton der letzte Bazar vor der Sommer-Pause statt; der Stand für "Thatta Kedona" wurde von Frau Dr. Siller erfolgreich betreut, als Volontärin assistierte Frau Adrian aus Berlin, Vorsitzende der DGFK.



Bazarstand

Gäste (G), Voluntäre (V) und Sponsoren (S) in Thatta Ghulamka Dhiroka

(G)

Bobby Mukhtar / Pakistan

Dr. M. Suhail / Siemens, Pakistan

Prof. Dr. Scholz u. Studenten, Freie Universität Berlin, Deutschland

Anwar Butt, Universität Duisburg
Arno Weller, GTZ, Deutschland
Ali Kayoom und Studenten, IVSAA, Karachi, Pakistan
S.E. Botschafter Vestring, GE Islamabad, Pakistan
S.E. Botschafter Kawakami, JE Islamabad, Pakistan
William Martin III, Vice-Cons., u.a., Lahore, Pakistan
Ann-Elizabeth Gerdes u.a., DSC, Karachi, Pakistan
Mr. & Mrs. Lars Brüning, Schering, Pakistan
Dr. M. Ashraf, Nestle, Pakistan
Mr. & Mrs. Georg Wagner, Schering, Pakistan
Mr. & Mrs. Horst Kießling, Deutschland
Farooq Khan u.a., TVO, Pakistan
Mr. M. Shregera, NGO, Pakistan
S.M. Mohsin, Mitchels Farm, Pakistan
Barbara Ruby, GE Islamabad, Pakistan
Dr. Klaus Klennert u.a., RC / DSE, Deutschland
Pir Dr. Aslam Naqvi, Goghera, Pakistan
Pir Moshkur Gilani, Sheikhur Sharif, Pakistan
Lone Saina Jasan, HBStiftung, Lahore, Pakistan
Nicola J. Tamlyn, UK
Students from Punjab University, Lahore, Pakistan
Mrs.A. Rasmussen, Schweden
Mrs. Ursula Walpuski, FEStiftung, Islamabad, Pakistan
Mrs. Annelie Zülch, KASStiftung, Islamabad, Pakistan

(V)
Kika Orphanides, Cyprus
Dr. Leila Siller, DGFK, Deutschland
KP Fritz, IPC / LC, Deutschland
Dr. A. Malik, DGFK, Deutschland
Mrs. Barbara Thode, M.A., euroconsult, Deutschland
Mrs. Rosanna Schumacher, MALC, Karachi, Pakistan
Mrs. Irene Moser, Nestle, Schweiz
Joachim Polzer, M.A., DGFK, Deutschland
Dietmar Ölz, Österreich
Mrs. Vrene Ryser, Schweiz
Karin Adrian, DGFK, Deutschland
Gitte Pintsch, DGFK, Deutschland
Bettina Fiedler, DGFK, Deutschland
Uta Möller, DGFK, Deutschland
Dorte Fischer - Kanst, Daccaar, Peshawar, Pakistan
Farida u. Nadira Khawaja, Pakistan
Ursula Hütte, DGFK, Deutschland
Dr. Elizabeth Carew - Reid, LC, Australia
Asian Study Group, Lahore, Pakistan
Miss Robina Malik, Lahore, Pakistan

(S)
Deutschsprachiger Club Karachi
Internationaler Lyceum Club Berlin
Lions Club Baden-Württemberg
Deutsche Botschaft Islamabad
Institute for Planning and Consulting, Heidelberg
Japanische Botschaft Islamabad
Summit, Lahore
Rotary Club, Starnberg
Euro Consult, Berlin
Architekt Brandtner, Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung, Islamabad
Hausverwaltung Viktor Kopp, Berlin
Stober + Partner GmbH, Berlin
Ehepaar Schegg, Schweiz
Fa. Siemens, Lahore
Fa. Merck, Darmstadt
Fa. Schering, Lahore
Jacques Moser, Nestle Lahore

Innovation Centre

Part of Manora Bay Project, Karachi

Subject: This centre will provide innovative ways of utilizing sustainable technology within the context of a country such as Pakistan. The various technologies have been developed in the West but this centre will allow the transfer of the understanding of these technologies to take place. By this means people will be able to utilize them in their homes and industries.

The centre will focus on the use of solar and wind as energy resources to provide power for electricity and to operate pumps for different functions. It will concentrate on various methods of providing potable water from the sea and underground brackish water.

There will also be several different systems available for processing sewage so that when discharged it does not pollute the water or land.

Location: Manora is a 1 km wide and 10 km long land spit to the south west of Karachi which has enabled Karachi to become one of the finest harbours in Asia. It faces directly on the Arabian Sea with the prevailing wind on one side and the port on the other. Manora can be reached from the port within 15 minutes. The route by road is longer and takes about 1 hour.



Shahid Khan, Partner in Karachi

History: Travellers, explorers and conquerors from the Middle East region and Africa were either blown towards this coast unintentionally or were directed here intentionally by the prevailing breeze. It is said that Alexander of Macedonia had his Naval Generals travel past Manora where they camped. Mohd Bin Qasim also used this harbour for his armies who travelled from Arabia on their way to conquer this part of the subcontinent. However it was much later that the Talpurs of Sind built a fort on Manora to prevent further incursions inland by others. This did not stop the British who ultimately captured the fort in 1835.

Interestingly enough Manora is the only place in Pakistan where the four major religions of the subcontinent are represented in such a small area. There is a Sufi shrine and two mosques, two Christian churches, one Hindu temple and two Sikh temples. There are buildings dated from 1736 built by the locals to the ones built by the British including the second oldest Observatory in Asia.

Today it is a place where people go to for a day in their thousands from Karachi to picnic by the clean beach on the Arabian Sea.

Interestingly enough Manora is the only place in Pakistan where the four major religions of the subcontinent are represented in such a small area. There is a Sufi shrine and two mosques, two Christian churches, one Hindu temple and two Sikh temples. There are buildings dated from 1736 built by the locals to the ones built by the

British including the second oldest Observatory in Asia. Today it is a place where people go to for a day in their thousands from Karachi to picnic by the clean beach on the Arabian Sea.

Proposal: EuroConsult (Lahore-Berlin) will prepare a feasibility report for this project in cooperation with IPC and Caleco (a Karachi based architectural firm) and the Indus Valley School of Art and Architecture (IVSAA).

It is intended that a German Pakistani Centre for Europe and / or a company such as Siemens or Sulzer can provide the necessary backing to coordinate the transfer of technology within the parameters of environmental protection and environmental engineering.

Rotary Club zu Gast in TGD

Nachdem der Besuch sorgfältig in Deutschland von Dr. Klennert vorbereitet wurde, fand der geplante Besuch im Dorf am 28. / 29. März statt. Die 22 Gäste fuhren von Lahore mit einem organisierten Bus nach Okara und erhielten während der Fahrt landeskundliche Informationen von Dr. Klennert, Dr. Pintsch und Dr. Siller.

Im Rahmen des Projektteiles "Sanfter Tourismus" fanden die Gäste Aufnahme und Unterkunft im Frauen-Zentrum und in Dorf-Familien. "Wunschgemäß" konnte man "Channel One and Two" sehen, im Dorfjargon Sonnenuntergang, Mondaufgang und Sterne am Firmament.



Zu Gast in TGD, Dr. Klennert, Dr. Fischer

Leider mußte am darauffolgenden Vormittag wieder aufgebrochen werden, nicht ohne vorher Trommler und Tanz-Bären in malerischer Umgebung beobachten zu können. Herzlich verabschiedeten sich Besucher und Dörfler voneinander.

Open Studio / WRO - 30. April - 4. May 1997

POBox 1385
54-137 Wroclaw 16
Tel / Fax 0048 - 71 - 448369
e-mai: wro@info.wcss.wroc.pl

Program:

- 30.04. Pioneers of Video Art /Young and Restless /Exhibition "From computer graphics to infospace"
- 01.05. Geo/Info Territory Symposium / Maniacs of Disappearance -Todays Japan as a Dissaminator of Video-Messages / Young and Restless / Competition Screening /Pioneers of Video Art /Underground Cathedral (work in progress)
- 02.05. Geo/Info Territory Exhibition / Info Territory Symposium / Maniacs of Disappearance / Young and Restless / Competition Screening

- 03.05. Geo/Info Territory Exhibition / Info Territory Symposium / Maniacs of Disappearance / Young and Restless / Competition Screening / How music will save the soul of technology. Virtual Reality as an musical instrument / final results announcement - screening of awarded works / Performance Night
- 04.05. Maniacs of Disappearance / New Polish video / International Programme (info screening) / Third Hand



Violetta Kutlubasis-Krajewska and Pjotr Krajewski

ISBN 83-903824-3-1 / Media Art Biennale
Violetta Kutlubasis-Krajewska and Pjotr Krajewski , LIFE-Jury (Pakistan) and DGFK member.

Ausstellungseröffnung mit Arbeiten von Keki-Magyar Eva in Sopron / Ungarn am 14.3.1997

"We are living like in Dürer's time, when due to the discovery of Bookprinting and Illustration by woodcut, engraving and etching a great leap forward was made by the European civilization. By starting the use of the computer the same impact was made to the publishing industry.

At the end of the 70s I wanted to change for this reason from making etchings to computergraphics.

Only in 1986 was this made possible. I love painting with light

on the monitor. I imagine

this picture as a great

shining glasswall this .

I hope can be printed in

books in any size as

well."

Eva Keki-Magyar has

studied in Hungary, West

Germany and France

and was invited to teach

in Australia. She had

group shows as well as

soloshows in Europa,

Australia, Pakistan and

the United States.

She is in the Collections

of Art Gallery of N.S.W.

Sydney, Commonwealth

Collection Canberra

(Australia); Queen

Victoria



Sculpture (Gloria) von E. Keki

Museum Launceston (Tasmania); Smithsonian Inst. Washington D.C., also in the National Gallery in Prague (Czech Republik), Budapest, Szombathely, Sopron (Hungary), Razgrad (Bulgaria), as well as in private collections world-wide.

Award from and honorary member of Masyrik Academy of Fine Arts Prague (Czech Republik). Award from the Czech-Bavarian Art Society. Silver prize Graphics Triennale Prague 1994.

“ I made the Seven Sisters in my own way starting from their universal meaning: The number 7 is an ancient magic number as well as the seven sisters an ancient story is, and also a name of a constellation in Astronomy. In Australia, near Sidney in the Blue Mountains there are 7 hills named Seven Sisters. In the cathedral of Magdeburg (Germany) you can see the large stone sculptures of the Seven Sisters.

I painted the two sides of each differently: one light, the other dark as human nature has also very different qualities: positive as well negative ones.“

SF International Asian American Film Festival

San Francisco, Ca., The 15 th San Francisco International Asian American Film Festival closed on a high note on Thursday, March 13 with a sell-out screening of Deepa Matha's dramatic tale of forbidden desire between two sisters-in-law, FIRE, wrapping up the eighth day of what is now the largest Asian focused film festival in the US.

This year's festival boasted over 112 films from 21 countries, including 8 American premieres and eight world premieres. There were a total of 26 sell-outs of feature and short films, video programs, and special events. Nearly 17,000 seats were filled, a 25 % increase over last year's ticket sales.

Festival highlights included two sold-out world premieres by local filmmakers: Isamu Noguchi (Stones And Paper), directed by Hiro Narita and produced by Bill Smock.

In addition to the increased number of programs, the 15th San Francisco International Asian American Film Festival played host to a great number of industry guests each year as the market for Asian and Asian American films increases.

“This was a landmark year“, enthused festival co-director Corey D. Tong, LIFE-Jury (Pakistan) and DGFK member.

Die numerische Schlange

Ein Multi-Media-Projekt von Sigbert Schindler

Seit der Höhlenmalerei in der Frühgeschichte bis zu den Hologrammen von heute, den mündlichen Traditionen, getragen durch die Schrift, der Einführung des Papyrus als numerischer Datenträger, läßt die Geschichte der Techniken der Wiedergabe von Wissen als Substrat unseres kollektiven Gedächtnisses und Medium der menschlichen Lebensweisen unseres individuellen Weltwissens die wichtigen kulturellen Etappen, Vektoren der Entwicklung unserer Gesellschaft, erkennen.

Historisch betrachtet haben die intellektuellen Technologien, insofern sie eine Unterstützung unseres kollektiven Gedächtnisses auch als Kommunikationsmedien darstellen, immer eine bestimmende Rolle in unserer “raumzeitlichen“ Kultur, in unserem Geisteswesen gespielt. Das Orale, die Schrift und heute die Technologie der Informatik sind die Pole Unterstützungen unserer Erkenntnisfähigkeit unserer Perception von Zeit und Raum.

Mit der Einführung der Buchdrucker-kunst wesentlicher Träger von Wissensübertragung - der Photographie, der Kinematographie, der Videotechnik und den Werkzeugen der Kommunikation von heute, wie zum Beispiel der numerische Informationsraum im Internet, stellen die Kommunikationssysteme und ihre Repräsentationen der

Information radikale Transformationen dar. Eine neue Art und Weise des individuellen, wie des kollektiven Erlernens der Welt entsteht durch diese neuen Datensysteme, welche zugleich ein Feld von Möglichkeiten, und gleichzeitig über sich selbst hinaus die Transformation der menschlichen Welt durch sich selbst bedingen.



Sigbert Schindler

Das Verstehen der Art und Weise der Organisation und Weiterverbreitung von Information, das Erlernen der Modifikationen in unserem täglichen Leben durch immer wieder neu entstandene intellektuelle Technologien bildet somit das Leitmotiv, um die sich die “Numerische Plastik“ mit dem Titel “Die numerische Schlange“ aufbaut. Die Basis dieser Plastik wird durch die Tänzer in einem numerisch-poetischen Raum gebildet, in dem sie, gleich einem “Propheten“, durch ihre Bewegungen und ihre in dem selben Augenblick entstehenden “numerischen Abdrücke“ auf den Bildwänden (Videowänden) in der Gegenwart eine neue Zukunft beschreiben.

Das Projekt: Die Numerische Plastik fußt auf einer klar gegliederten Grammatik, in der die “vier“ Bereiche aus Tönen, Farben, Bewegungen und Formen in einem direkten synkretischen Zusammenhang neu zusammengesetzt werden.

Die bis dahin nur synchron ablaufende audiovisuelle Qualität des Fernsehens, wie auch die des Computers, wird hier durch ein System ersetzt, in dem sich die verschiedenen Parameter der sich ständig verändernden Bereiche, eigenständig verhalten und im gleichen Augenblick gemeinsam beeinflussen.

Ausstellung im Haus der Kulturen der Welt in Berlin

Engeladen vom Haus der Kulturen der Welt, sowie dem Deutsch-Pakistanischen Forum und gesponsert von der Berliner Morgenpost, konnte das Puppen-Projekt von Thatta Ghulamka Dhiroka vom 12. bis zum 15. Mai in Berlin vorgestellt werden.

Die Veranstaltungen, Vortragsreihe und Ausstellungen, liefen unter dem Hauptthema “Wissenschaftlicher Austausch zwischen Pakistan und Deutschland“. Höhepunkt der Vortragsreihe war sicherlich die “Mystische Dichtung in Pakistan“ der weltbekannten Orientalistin Professor Dr. Annemarie Schimmel.

Das Mohenjo Daro-Projekt (Sindh) zeigte den Ausgrabungsstand der über 5000 Jahre alten Induszivilisation, in einer von über dreißig Siedlungen am Indus; Professor Dr. Jansen von der Technischen Hochschule Aachen hat sich in langen Jahren in dem von der Unesco unterstützten Projekt verdient gemacht.

Repliken von irdenem Spielzeug aus Harappa (Punjab), neben Taxila eine weitere berühmte Grabungsstätte, wo der dem Amjads Village Projekt verbundene Professor Kenoyer von der Universität Madison wirkt, zeigte den Übergang zum Dorf-Projekt Thatta Ghulamka Dhiroka.



Projekt Puppen-Stand

In dieser Ausstellung wurde deutlich gemacht, wie wichtig die Recherche von Frau Dr. Siller ist, um die Gewandungen verschiedener pakistanischer Minoritäten und Gruppen zu zeigen und damit den noch lebendigen Reichtum an traditionellen Gewändern (Trachten) dem kommenden Vergessen zu entwinden. Gleichzeitig wird auch die Problematik des Forschens deutlich: nur da, wo eine Möglichkeit der Umsetzung der Ergebnisse gefunden wird, bleibt Forschung kein Selbstzweck. In dem ausgestellten Dorf-Projekt erfuhr man, daß hier gleichzeitig eine einkommensschaffende Maßnahme im Rahmen eines ganzheitlichen Dorfentwicklungs-Projektes kreiert werden konnte.

Hilfsgüter nach Pakistan ?

Diese Frage stellt sich James Kubsch, künstlerisch und sozial engagierter Berufspilot und Fluglehrer.

Zum nächsten LIFE-Festival nach Pakistan, im November 1997, können interessierte Passagiere mitfliegen. Die Route führt über Griechenland (eventuell Chania), Tel Aviv, Oman nach Pakistan.

Reine Flugzeit insgesamt 45 Stunden (7 Stunden Flugzeit pro Tag) mit einer Cessna 421. Zehn Tage sollte man einplanen, sechs Plätze stehen zur Verfügung, interessant auch für Privatflieger.



James Kubsch

Die Kosten werden pro Person etwa 15.000 DM betragen. Das Festival soll dieses Jahr im Dorf Thatta Ghulamka Dhiroka stattfinden. Interessierte melden sich bitte beim Herausgeber.

Ein Gedicht ... Eine dunkle Stimme

Lange Jahre schwieg sich der promovierte Tierarzt, Architekt und bengalische Schriftsteller Santosh K. Brahma aus; endlich wieder einmal weilte er in seinen geliebten deutschen Landen.



Santosh K. Brahma

Mutig
verharrt
vor der steilen Himmelswand
die große Schar der Schwarzwolken,
aufständig und in Schweigen gehüllt,
zur Hinrichtung bereit bevor es zu regnen beginnt
und erstarrt
wo man noch so viel zu sagen hätte.

Eine dunkle Stimme flucht laut
über die lehmigen Felder hinweg.

Entspannt-
wie ein lebloser Körper.

Gott,
sieh, dein Tagboot sinkt noch vor der Zeit
unter der Steilwand des Himmels.
Der mächtige Sonnenkönig an Bord
tobt und donnert in blinder Wut.
Plötzlich streifen mit glänzenden Blitzen bemalt
die ausgebrochenen Sonnenlichter
durch dein dichtbewölktetes Angesicht
und schweigen gesetzlich nicht länger.

Lernen am Projekt

Zum Thema Evaluierung

Wie kann man etwas bewerten? In dem man die richtigen Fragen stellt! Wie stellt man die richtigen Fragen? - Was sind die "richtigen" Fragen? Hier haben sich die Industrieländer fast grundsätzlich die Zähne ausgebissen, denn: auch "richtige" Antworten führen nicht zum gewünschten Erfolg, weil das von den einen Gewünschte nicht dem Wunsch der anderen entspricht.

Die Bewertungsmethoden entsprechen europäischen Standards und basieren auf dem wachstums- und prozeßorientierten Denken in Industrieländern. Wenn auch Erfahrungen von Anthropologen und Ethnologen in die Bewertungsmethoden einfließen, so sind doch die "Problemstellungen" von Fall zu Fall sehr verschiedenartig.

Hinzu kommen Sprach- und Übersetzungsschwierigkeiten, Verständigungs- und Verständnisschwierigkeiten.

In den Fragen stecken häufig Tendenzen der Religion, Politik und der beruflichen Qualifikationen des Fragers, kurzum: sein kultureller "background", wodurch gutgemeinte Maßnahmen das Gegenteil bewirken.

Studentenaustausch

Letztes Jahr war es nicht möglich, dieses Jahr klappte es nun doch. Professor Edmundo Perez von der Universidad Nacional de Santa Fe de Bogota (UNSF) hält auf Einladung Vorträge in der Technischen Universität Berlin, ebenso in der DGFK. Ziel seines Aufenthaltes ist die Kontaktaufnahme zur Errichtung einer neuen Studienganges für Umweltplanung in Bogota. Nebenbei sammelt er gemeinsam mit Prof. Dr. Pintsch Material für eine Ausstellung "Berlin in Bogota", und knüpft und verstärkt Kontakte für ein NGO-Projekt.



Professoren Perez und Henke

Im Gegenzug wurden zwischen den Professoren Perez, Henke (Gesamthochschule Hannover-Hildesheim: Architektur und Gestaltung / Technische Universität Berlin: Architektur und Ausbau-planung bzw. Gebäudetechnik) und Pintsch (IPC / TTTC) die Möglichkeit eines Studentenaustausches diskutiert; der in den dreißiger Jahren eingewanderte Leopold Rother und andere Architekten gelten als Begründer des kolumbianischen Neuen Bauens. Studenten könnten hier im Rahmen ihres Studiums an einem Projekt arbeiten. Die Anerkennung dieser Leistung in der deutschen Hochschuleinrichtung ist zu prüfen. In Sachen Aufbaustudium "Umweltplanung" wurde ein weiteres Treffen vereinbart, um die Erfahrungen in beiden Ländern abzustimmen und für die neue Studienrichtung zu nutzen.

Professor Perez ist Mit-Herausgeber von "Magdalena".

Hier "Radio Thatta Ghulamka Dhiroka"...

Ob diese Ansage einmal zu hören sein wird? - Amjad Ali von der Deutschen Welle in Köln kann sich das durchaus vorstellen. Die Voraussetzungen für die digitale Datenübertragung aus entlegenen Gebieten sind ein Computer mit spezieller Software, eine geregelte Stromversorgung und ein Telefon. Und natürlich motivierte Nutzer, die über die Grenzen hinweg Informationen über alternative Projekte auszutauschen bereit sind.

Im Rahmen eines Programmes der DGFK wurde schon vor Jahren ein Fax-Projekt zwischen Pakistan, Kamerun, Kolumbien, Malaysia (mit Lim Sen Lip) installiert. Probleme die dabei entstanden waren technischer Art: Stromunterbrechung, mangelhafte Übertragungsqualität, unterschiedliche Standards.

Im pakistanischen Dorfentwicklungsprojekt Thatta Ghulamka Dhiroka ist durch die Installierung der Solar-Anlage für Strom gesorgt, auch ein Computer (Geschenk von dem schweizer Ehepaar Schegg) ist vorhanden. Wenn es gelingt, ein PCO (public call office) einzurichten, dann bedeutet dies eine weitere Verdienstmöglichkeit im Dorf, es können Bestellungen zwischen dem Show-Room in Lahore und dem Dorf ausgetauscht, aber auch Besucher angekündigt werden. Eventuell erübrigt sich dann eine mobile SÜA



Amjad Ali

Leserbrief: ...

Frau M aus HH fragt nach der Verbreitung der Puppen aus TGD / Pakistan.

Zunächst: Die Puppen in den verschiedenen Gewändern der Provinzen und Landschaften aus dem pakistansichen Dorf Thatta Ghulamka Dhiroka sind handgefertigt; monatlich werden etwa 100 Puppen erstellt.

Die meisten Puppen wurden in Pakistan und Deutschland verkauft. In den folgenden Ländern existieren Exemplare: Österreich, Schweiz, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Island, Griechenland, Australien, USA, Canada, Indien, Oman, Japan, Brasilien, Südafrika.

HINWEIS

Gerne und jederzeit können Sie sich an der Projekt-Finanzierung beteiligen; verwenden

Sie bitte hierzu die folgende Verbindung:

DGFK e.V.
Kto.Nr. 424 85 - 102
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Für den Kamerun-Fond werden monatlich 375,- DM benötigt.
Für den Kolumbien-Fond werden monatlich 250,- DM benötigt.
Für den Pakistan-Fond werden monatlich 500,- DM benötigt.

Der DGFK-Newsletter wird seit Januar '97 zeitlich versetzt über Internet veröffentlicht; d.h. alle Artikel erscheinen wie gehabt, aber einspaltig. Die Projekt-Informationen von 4/95 bis 4/96 sind anschließend aufgelistet und werden im nachhinein und nach Bedarf für das Internet aufbereitet.

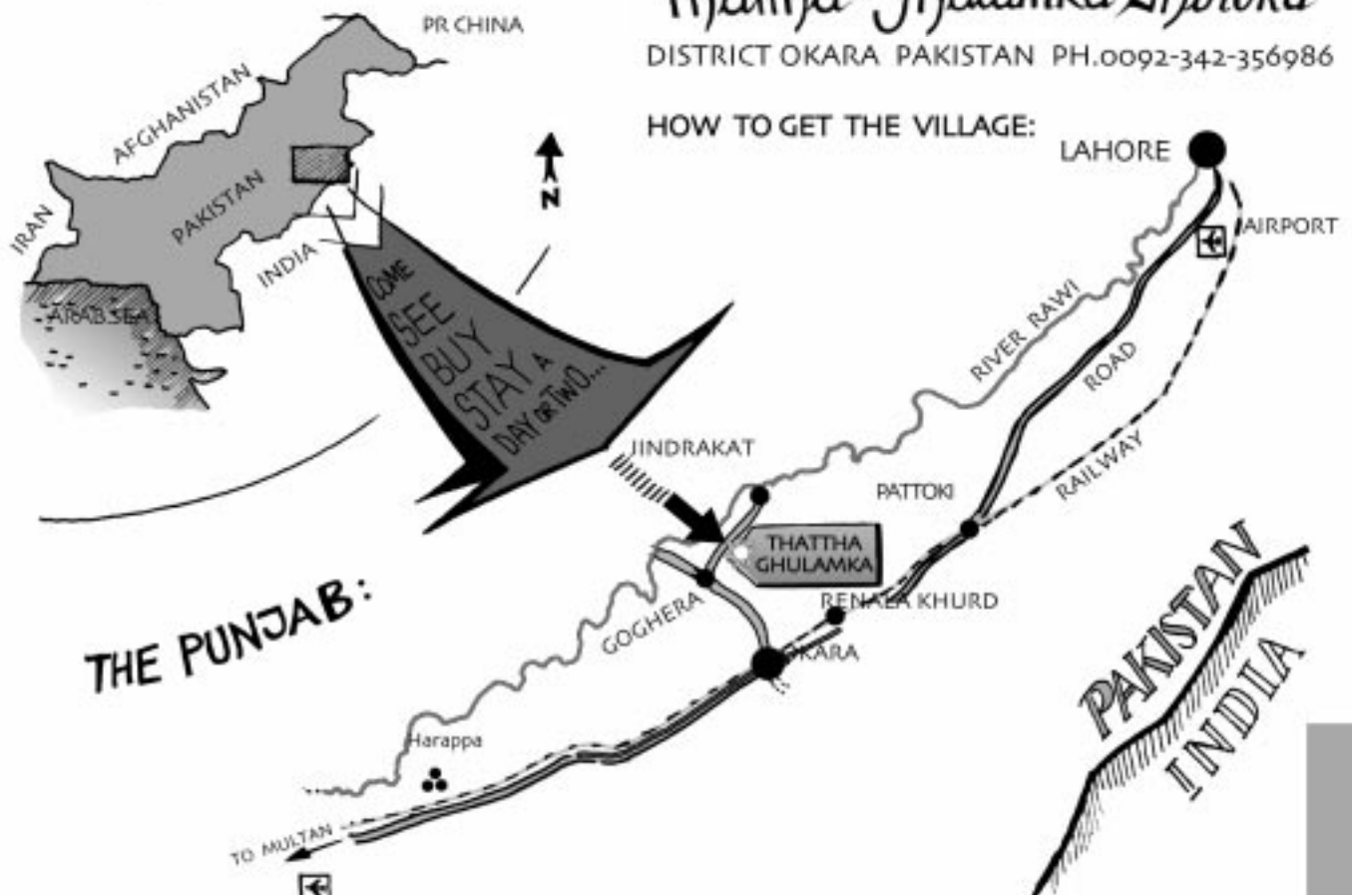
INHALTSVERZEICHNIS DGFK-Newsletter

Das Dorfentwicklungs-Projekt in Pakistan	p.1-2/95
Village Toys from Pakistan	p.2-2/95
Das Dorfentwicklungsprojekt in Pakistan	p.1-3/95
The Architectural Data Exchange Projekt	p.4-3/95
Bericht vom LIFE '95 / Pakistan	p.1-4/95
Village Water Supply and Sanitation...	p.1-4/95
Neues Zentrum vor der Übergabe	p.2-4/95
action5	p.2-4/95
Volontäre 1995 / Pakistan	p.2-4/95
Professor Perez / Kolumbien	p.2-4/95
Dr. Wankie / Kamerun	p.2-4/95
Bazare in Pakistan	p.2-4/95

Thattaa Ghulamka Dhiroka

DISTRICT OKARA PAKISTAN PH.0092-342-356986

HOW TO GET THE VILLAGE:



Medizinisches Projekt in Pakistan	p.1-1/96	Sanfter Tourismus, Dorf-Proj. Pakistan	p.7-3/96
Projektvorbereitung Hygiene	p.1-1/96	Puppen-Projekt in Karachi	p.7-3/96
Resümee Dorf-Projekt Pakistan	p.2-1/96	Fund-Raising für Puppen-Projekt	p.7-3/96
"Strandir", Island-Projekt	p.1-2/96	Pakistan Vorträge in der Galerie Eylau '5	p.7-3/96
Megapatterns In How The World Evolves	p.2-2/96	Barbara Thode	p.7-3/96
The S-P-S-Project in Israel	p.2-2/96	Ehrenmitglied Dr. Siller	p.7-3/96
Kamerun	p.2-2/96	Interview Prof. Dr. Pintsch	p.1-4/96
Landwirtschaftskooperative Kolumbien	p.3-2/96	Marketing in TGD / Pakistan	p.2-4/96
Farming & Agriculture in Pakistan	p.3-2/96	Frauenprojekt in Pakistan unterstützt...	p.4-4/96
Show-Room in Lahore, Pakistan	p.4-2/96	Betriebswirtschaftliches Grundkonzept...	p.4-4/96
Ausstellung in Lok Virsa, I'bad, Pakistan	p.4-2/96	Planung für TTTC, Pakistan	p.4-4/96
Ausstellung im Goethe-Institut, Lahore	p.4-2/96	Technology Transfer Training / Pakistan	p.4-4/96
WAC-Testphase, Sanfter Tourismus, Pak.	p.5-2/96	CHS Sargodha / Pakistan	p.4-4/96
Zweite Bauphase Dorf-Projekt, Pakistan	p.5-2/96	Neuer Bauabschnitt für WAC / Pakistan	p.4-4/96
Pakistan-Projekt, Themen	p.5-2/96	Vrene Ryser mit Koffertheater in Pakistan	p.4-4/96
Orthodoxe Akademie von Kreta	p.1-3/96	Musikaufführung in Alhama, Lahore, Pak.	p.5-4/96
Professor Trausti zurück in Island	p.1-3/96	Bazaare in der 2. Jahreshälfte / Pakistan	p.5-4/96
Besuchsvorbereitung Israel	p.2-3/96	Tourists-Special Visitors-Students / Pakistan	p.5-4/96
Treffen in Buonconvento betr. Kamerun	p.2-3/96	Village Toys from TGD, Pakistan	p.5-4/96
Buchman de Silva zurück in Kolumbien	p.2-3/96	LIFE '96 in Lahore, Pakistan	p.5-4/96
Puppen-Projekt Studenten in Pakistan	p.2-3/96	Promotion von Dr. Malik / Deutschland	p.5-4/96
Krankenhaus-Projekt Gogera, Pakistan	p.5-3/96	BVK für Dr. Siller	p.5-4/96
		Galerie "EYLAU'5" in Berlin / Deutschland	p.5-4/96
		Kurt B. Delbanco / Deutschland	p.6-4/96

DGFK-Kontakt

Postanschrift: Postfach 100274, 10582 Berlin

Telefon: 030-3053236, Telefax 030-3052782

EMAIL: dgfk@berlin.snafu.de

Public Affairs: J. Polzer, M. A./ R. Laube

Projekt-Koordinierung: Dr. Norbert Pintsch

Abkürzungen:

LIFE	Lahore International Festival of EduTainment
WAC	Women Art Center
TTTC	Technology Transfer and Training Centre
TGD	Thattaa Ghulamka Dhiroka, Distr. Okara, Punjab